© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Nachmittags in Chur angelangt, fuhr ich sofort denselben Abend noch nach Zürich, die prächtige Eisenbahnlinie am Wallensee benutzend.

Von Professor Frey in Zürich freundschaftlichst aufgenommen, durchsah ich dessen reichhaltige Sammlung, die namentlich in Bezug auf Microlepidopteren ein ungemeines Interesse bietet; ebenso besichtigte ich en detail die Escher-Zollikoffer'sche Schmetterlings-Sammlung, die, wenn ich recht unterrichtet bin, gegenwärtig Cantonal-Eigenthum ist. Leider hat die Sammlung in den letzten Jahren durch Feuchtigkeit gelitten und wird erst jetzt, durch Herrn Conservator Dietrich, aus ihrem ziemlich verwahrlosten Zustande herausgezogen und neu geordnet. Die Sammlung ist reich an seltenen exotischen Sphingiden, enthält ebenso mehrere ausgezeichnete Pieriden, dem Anscheine nach aus Abyssinien stammend. — Mehrere Schachteln mit südrussischen Schmetterlingen (meistens Noctuen), ohne Zweifel von Kindermann herrührend, befanden sich noch in demselben Zustande, worin Kindermann sie versandt. Die grosse Zahl der vorhandenen Dubletten beweist, dass der frühere Besitzer bedeutende direkte Zusendungen aus dem südlichen Europa und sonst her empfangen haben muss; so enthielt eine Schachtel fast ausschliesslich Thais Cerisyi, andere schweizerische und süd-französische Insekten in grosser Zahl. Es würde jedenfalls im Interesse der übrigens sehr werthvollen Sammlung liegen, wenn die vorhandenen Doubletten dazu benutzt würden, für verschiedene durch Alter oder Feuchtigkeit verdorbene Exemplare neue Stücke einzutauschen, oder sonst die Sammlung durch Tausch zu vermehren.

Zwei Tage blieb ich in dem freundlichen, herrlich gelegenen Zürich, machte noch eine Dampfbootfahrt nach Rapperswyl, um demnächst über Waldshut und Basel die Rückreise anzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mittheilungen

von

H. Kawall.

Gastrophysa raphani Fb.

Bereits am 28. April 1857 (a. St.) erhielt ich von dem Gärtner eines benachbarten Gutes einige Exemplare, ♂ und ♀,

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

von Chrys. raph. mit der Bemerkung, dass solche Käfer ihm schon oft den Garten-Sauerampfer sehr zerfressen hätten und sich in nicht zu vertilgender Menge vorfänden. Die ♀ hatten stark aufgedrungene Hinterleiber und waren meist auch in Befruchtung mit dem Mann vereint. Ich legte sie in ein Glas und gab ihnen Sauerampferblätter (von Rumex acetosa), an denen sie sehr begierig, von den Rändern aus, frassen. Am 2. Mai Morgens fand ich, dass von zwei ♀ bereits hell dottergelbe längliche Eier abgesetzt waren, von einem ♀ an die Wand des Glases, von dem anderen unten an ein Blatt des Futters. Diese, so wie auch die nachfolgenden legten 37 bis 42 Eier ab, welche einen schleimigen Ueberzug hatten und unregelmässig neben einander geschichtet waren, jedes 0,6''' lang und 0,2''' dick. Schon am 9. Mai zeigten sich die ersten ausgekommenen Maden. Sie sind oben schwärzlich grün, unten schmutzig gelbgrün. Kopf mit den kurzen Fühlerspitzen und Füsse schwarz. Das erste Segment schwärzlich grün hat bald einen dunklen Querstrich, bald ist dieser in der Mitte durch hellere Farbe unterbrochen. Der zweite wie der dritte Leibesring hat jederseits eine Tuberkel, welche beim Fressen besonders andringend wie ein Zapfen heraustritt. Dazwischen auf jedem dieser Ringel querüber sieht man vorn zwei, dahinter vier kleine schwarze Wärzchen. Die anderen Ringe haben nur die vier Wärzchen. Bauch mit drei Längsreihen schwarzer Wärzchen. So erschienen sie bei einer Länge von 1,5''' und frassen den Sauerampfer sehr eifrig. Am 23. Mai waren sämmtliche Maden zum Theil auf dem Uebergange in den Puppenzustand, zum Theil bereits in orangegelbe Puppen verwandelt, letztere bis 2,7''' lang; bei jenen schimmerte durch die schwärzliche Färbung Gelbliches durch. Es ist sonach anzunehmen, dass die Maden in 14 Tagen bis zur Verpuppung erwachsen sind. Der Puppenzustand aber dauert 8 bis 9 Tage, denn am 31. Mai zeigten sich schon neu entwickelte Käfer, andere den 1. und 2. Juni. — Nördlinger in seinem Buche über die kleinen Feinde der Landwirthschaft erwähnt dieses Gartenfeindes nicht.

Dytiscus latissimus L.

Vor mehreren Jahren hatte ich im Herbste ein Paar noch lebende Käfer dieser Species in eine Blechdose eingeschlossen im Zimmer. In der Stille des Abends vernahm ich sehr auffallende Töne, die ich mir Anfangs nicht zu deuten wusste, bis ich, ihnen nachgehend, an die Dose kam und nun fand, dass die Töne von den Käfern herrührten. Es waren diese Töne eine lebhafte Stridulation und wahrscheinlich durch Reiben der Flügeldecken an den Hinterleib hervorgebracht. Solche

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Stridulation ist unter den Wasserkäfern zwar von Paelobius Hermanni beobachtet worden, aber meines Wissens an dem eben genannten Käfer noch nicht.

Fidonia piniaria L.

Am 5. Juni 1857 erhielt ich aus einem Nadelholzwalde eine Menge unter Moos gesammelter Puppen dieses Falters, aus denen am folgenden Tage schon sich zwei Fidonia pin., ♂ und ♀, entwickelten, dann folgten später noch einige. Am 24. desselben Monats aber kam ein Cryptus ♂ und am 30. das ♀ einer, wie ich glaube, neuen Species zum Vorschein. Am 18. Juli aber erschien Anomalon biguttatum ♀ Grv., dem am 19. ein zweites, am 21. ein drittes, am 24. ein viertes Exemplar folgte. Im Jahre 1858 erschienen mir aus Puppen von Fidonia pin. und Lophyrus pini am 13. Februar ein Banchus moniliatus ♂ Grv. und eine Tachina mit hellschwarzen Flügeln. Ich fand nur eine Lophyrus-Puppe geöffnet und es blieb mir zweifelhaft, ob der Banchus aus der Fidonia oder aus dem Lophyrus hervorgegangen sei, wahrscheinlich jedoch hat erstere die Wohnung gebildet, da auch Ratzeburg einen Banchus (B. falcator) aus dieser Fidonia anführt. Am 21. März erschien wieder aus den Fidonia-Puppen Anomalon calcator ♀ Wesm. (xanthopus Grav.?), am 3. Juni noch einer, am 2. Juni ein Ichneumon n. sp., am 9. Mesochorus politus ♀ Grav., den auch Ratzeburg bereits bezeichnet hat, desgleichen Ichneumon nigritarius ♀.

Mesochorus thoracicus Grv.

Am 3. Juni fand ich ein Hypericum quadrangulare mit Larven von Chrysomela varians Fb. besetzt, und unter diesen einen Mesochorus thoracicus ♀, welcher eine Larve anstach und dann von mir erhascht wurde.

Liparis Monacha L.

Am 7. März 1860 erhielt ich aus dem Pussenschen Walde einige Zweige von dem dort reichlich wachsenden Taxus (Taxus baccata L.), an deren einem eine Puppe von Liparis Monacha hing, die also in diesem Zustande, freihängend an dünnen Fäden, den zum Theil harten Winter (mit bis 20° R. Kälte) überstanden hatte und zugleich ein Beweis ist, dass auch in dieser hohen Breite (75° n. Br.) ein Ueberwintern der Puppe vorkommt, und selbst der Taxus von der Raupe nicht verschont bleibt, von dem man bisher nicht wusste, dass er von irgend einem Insekt angegriffen werde. Die Nonne hat ihre Verheerungen auch über Kurland ausgedehnt und ist vom Süden allmälig zum Norden vorgerückt, so dass im Sommer dieses Jahres sie bereits bis zum 75° und 20—30′ ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

wüstend auftrat. Obgleich ich nun schon Jahre lang die Ichneumoniden meiner Umgebung erforschte, so kam mir hier der Trogus flavatorius doch erst am 10. März d. J., und zwar in mehreren Exemplaren in die Hände, und ist offenbar mit der nun auch hier zahlreich auftretenden Monacha als feindlicher Begleiter mit eingewandert. Der Trogus überwintert, da ich ihn in einem kleinen Stück in einer Pfostenhöhlung unter einem Tischbrette, also in fast noch winterlicher Zeit, entdeckte. Ratzeburg hat diesen Trogus aus Nonnenpuppen gezogen (s. dessen Ichneumonen der Forst-Insekten 1. Bd. S. 130).

Tarpa plagiocephala Fb.

In der sehr werthvollen Schrift des Herrn Prof. Dr. Zaddach: „Beschreibung neuer oder wenig bekannter Blattwespen aus dem Gebiete der Preussischen Fauna. Königsberg 1859, 4.“ wird S. 38 die Auffindung einer in jener Fauna vorkommenden Art der Gattung Tarpa besonders hervorgehoben (Tarpa spissicornis Klg. var.), und über dies Genus überhaupt bemerkt, dass Arten desselben die nördlichste Grenze ihres Vorkommens unter 53° 45′ haben möchten, mit Ausnahme von Livland, wo nach Gimmerthal (Bulletin de Moscou 1834) sowohl T. cephalotes, als auch T. plagiocephala vorgekommen sein solle. Diese Andeutung kann ich dahin berichtigen, dass Gimmerthal in einer späteren Abhandlung über die Tenthredoniden Livlands und Kurlands (in den Arbeiten des naturforschenden Vereins zu Riga. Rudolstadt 1847, 1. Bd. S. 59) der Tarpa cephalotes nicht mehr gedenkt, aber von Tarpa plagiocephala sagt, beide Geschlechter kämen auch in der Gegend um Riga vor, doch selten. Riga nun liegt unter der Breite von 56° 57′. Ich habe diese Blattwespe in Kurland bei Schleck-Abaushof, nicht weit von der Mündung der Abau in die Windau, etwa unter 75° 7′ n. Br. gefunden, ein Mal im Jahre 1851 eine, das andere Mal im Jahre 1859 zwei, jedesmal am 25. Juni, wo ich jene Lokalität besuchte. Zu anderer Zeit und in anderen Jahren habe ich nicht Gelegenheit gehabt, dort zu suchen. Das eine der von mir zuletzt gefundenen Exemplare hatte nicht blos die beiden weisslichen Flecke unter den Flügeln und vor dem Schildchen, sondern auch ein Paar kleinere oben auf dem Thorax, an jeder Seite des Mittelstücks desselben einer, während der hintere Theil des Halskragens breit und geschwungen weisslich gesäumt war. Fühler, mit Ausnahme der beiden ersten braunschwarzen Glieder, rothbraun; Kammstrahlen schwarz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Xyela pusilla Dalm.

Da Herr Prof. Zaddach in seiner eben erwähnten Schrift dieses Thierchen nicht aufführt, mag es wohl in Ostpreussen noch nicht gefunden worden sein. In Kurland habe ich es bei Pussen gefunden. Gimmerthal kannte es auch nicht; eben so wenig hatte es Eversmann anfangs in seiner Wolga-Ural-Fauna entdeckt. (Man vergleiche seine Abhandlung: Fauna hymenopterologica volgo-uralensis im Bulletin de Moscou T. XX. 1847.) Später jedoch erhielt ich von Letzterem eine schriftliche Mittheilung, er habe Xyela pusilla nun auch bei Kasan gefunden.

Coreus marginatus L.

Ein ♀ dieser Wanzenspecies setzte im Zwinger am 10. Juni 13 gelbbräunliche linsenförmige Eier ab, welche glatt, glänzend und $^3/_4$''' lang waren bei einer Breite von $^1/_2$'''. Die Wanze fand sich sehr zahlreich im Garten auf Rhabarber-Pflanzen, deren Blätter sie bedeutend verdirbt. Die Beobachtung von Eiern anderer Wanzenarten und der Insekten überhaupt, die durch ihre Farbe, verschiedenartige Form, Sculptur, Gruppirung, Bekleidung, Localität u. s. w. sich auszeichnen, veranlasst mich den Wunsch auszusprechen, es möge die Kenntniss derselben sich durch noch mehr Beobachtungen erweitern, und es einem tüchtigen Entomologen gefallen, eine Iconographie von Insekteneiern herauszugeben, welche dem Auge viel mehr Schönes darstellen würde, als eine Iconographie der Vogeleier. Bisher sind wohl nur wenige solcher Insekteneier abgebildet. Neuere Schriften reproduciren meist nur, was ältere enthalten. So die Bilder von Seba, Rösel, Degeer, — bei Kirby-Spence und Burmeister. Die sehr auffälligen Eier von Harpactor annulatus, welche von Siebold nach Bremis Sammlung (Ent. Zeit. 1846 S. 200) beschreibt, hatte ich um jene Zeit auch bereits entdeckt. Was für wunderbare Formationen mögen unter den Eiern exotischer Insekten sein!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Kawall H.

Artikel/Article: Entomologische Mittheilungen 123-127